

Internet: https://peter-hug.ch/spitzeder/15_0169

MainSeite 15.169

Spitzeder 10 Wörter, 76 Zeichen

Spitzeder, Adele, s. Dachauer Banken.

Dachauer Banken (Sandbanken), Schwindelanstalten, die in den Jahren 1871 und 1872 in München bestanden und gegen sehr hohe Prozente Depositengelder auf kurze Kündigung annahmen, indem sie darauf rechneten, aus immer weiter folgenden neuen Einlagen Verzinsung und etwanige Kapitalrückzahlungen bestreiten zu können. Durch die Zurückziehung der Gelder aus den öffentlichen Sparkassen, durch Kündigung von Hypothekendarlehen, durch Aufnahme von Hypothekengeldern, wozu die Sucht des unverständigen Volkes, die hohen Zinsen zu erlangen, Ursache wurde, steigerte sich die Erscheinung zu einer öffentlichen Kalamität, welche die Regierung in amtlichen Erlassen laut beklagte.

Die bekannteste der Anstalten war die der ehemaligen Schauspielerin Adele Spitzeder, deren Inhaberin noch durch besondere Kunstgriffe, namentlich durch ostentative Wohlthätigkeit und Anlehnung an die ultramontane Partei, ihren Kredit zu verstärken suchte. Als Ende 1872 die Zahlungsunfähigkeit dieser größten Bank gerichtlich festgestellt und die Inhaberin 20. Juli 1873 wegen betrügerischen Bankrotts zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, war dieser ganzen Klasse von Anstalten der Boden entzogen. Die Einlagen bei der Spitzeder berechneten sich auf ungefähr 8½ Mill. Gulden, in die sich ca. 30,000 Gläubiger teilten.

Vgl. Gugl, Die D. B. (Münch. 1872).

Ende **Dachauer Banken**

Quelle: **Meyers Konversations-Lexikon, 1888**; Autorenkollektiv, Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig und Wien, Vierte Auflage, 1885-1892; 4. Band, Seite 400 im Internet seit 2005; Text geprüft am 18.7.2006; publiziert von Peter Hug; Abruf am 26.10.2021 mit URL:

Weiter: https://peter-hug.ch/04_0401?Typ=PDF

Ende eLexikon.